

Aus Zufall in die Heimatgeschichte eingetaucht

Hundstadt - Eine Arbeitsgruppe zum Dorfbiläum hat an der Arbeit Geschmack gefunden und arbeitet für die Bürger Themen auf

VON MONIKA SCHWARZ-CROMM

Zu denen, die Geschichte bewahren und mit Ausstellungen und Informationen die Vergangenheit in die Gegenwart transportieren, gehören einige Hundstädter Mitbürger. Eher durch Zufall kamen sie zu diesem Auftrag. Sie wissen aber um die Verantwortung, die sie damit für die Zukunft übernehmen.

Zur 600 Jahr-Feier des Dorfes vor neun Jahren musste etwas Besonderes her: Ein Buch, das alles widerspiegelte, was in Hundstadt passierte. „Es gab damals schon solch ein Buch über den Wandel Grävenwiesbachs“, berichtete Rosi Reuter. Diesmal sollte es aber speziell um Hundstadt gehen.

Die Gruppe, die sich dafür zusammenfand, arbeitete auf Hochtouren, sammelte Anekdoten und Geschichten sowie Fotos bei den Bewohnern, recherchierte in den Archiven, kramte alte Bräuche hervor, fand Interessantes über Verwaltung, Gerichtsbarkeit, über politische Zugehörigkeit, Siedlungspolitik und Einwohnerentwicklung. Die Waldwirtschaft, das Kirchspiel, das Schul- und Bildungswesen und auch das alte Gewerbe mit der industriellen Entwicklung fanden Platz in diesem Werk. Nicht zu vergessen: das moderne Hundstadt.

Mit vielen Bildern bestückt entwickelten die Organisatoren auf 424 Seiten einen intensiven Eindruck von Vergänglichem und Gegenwart. Das alles machte dieser Gruppe so viel Spaß, dass sie eine Hundstädter Abteilung des Grävenwiesbacher Heimat- und Geschichtsvereins entstehen ließen. Fünf von den damaligen „Geschichtsforschern“ sind heute immer noch mit Feuereifer dabei. Eine Fotoausstellung mit Familien- und Kinderbildern, Ortsansichten und dem Schulleben vervollständigten die Aktivitäten zum großen Jubiläumsjahr des Grävenwiesbacher Ortsteils. Das war 2010.

Viele Ideen

Derzeit sind es Schneefotos und alte Postkartenansichten, die im Ausstellungsraum im Alten Rathaus aushängen. Alle von Uli Erle gesammelt. „Wir bemühen uns, immer wieder Themen zu finden, die interessant sind“, berichtet Heidrun Bank. So konnten im Rathaus schon so manche Bilder für Entzücken-Schreie sorgen. 2011 waren es die Bilder von Hochzeiten, die als voller Erfolg gewertet wurden, so enorm waren die Reaktionen darauf, erinnern sich die beiden Frauen heute noch gern.

„Was kommt nun?“, habe Bürgermeister Roland Seel damals gefragt. „Was kommt wohl nach der Heirat?“, konterte Heidrun Bank. Na klar, Kinder. 2013 waren es tatsächlich Kinder- und Schulbilder, die wieder für Furore im Dorf sorgten. „Wir nahmen die Aktion eines Fotografen im Jahr 1913 zum Anlass, hundert Jahre später die damals entstandenen Fotos zu präsentieren“, erklärte Rosi Reuter. Daraus entwickelte sich auch die Idee, Stammbäume zu erstellen und zu zeigen.

Interessant war es für so manchen Hundstädter, die eigenen Wurzeln zu entdecken, als der älteste Stammbaum, der von Johannes Pauli, bis ins Jahr 1726 zurückführte und aufzeigte, wer mit wem im Dorf verwandt war. „Daraufhin bekamen wir sogar Aufträge Stammbäume zu erstellen“, erzählen die Frauen. 2016 folgte die Bilderausstellung „Wie es früher war“, die mit Fotos des Reichsarbeitsdienstlagers, der Muna und dem Zwangsarbeiterlager "Waldfrieden" punktete. 2017 zeigten sie Konfirmationsbilder auf dem dorfeigenen Weihnachtsmarkt sowie die Sammlung der Struwwelpeter-Bücher. 2018 waren es die ortsansässigen Vereine, deren Entwicklung per Bild vorgestellt wurde. Die Ideen gehen nicht aus.

Geplant ist, das Laubmännchen wieder aufleben zu lassen, auf dem Foto und auch in der Realität, bestätigen Heidrun Bank und Rosi Reuter. Und ein Café für Ältere wollen sie auch organisieren, damit die alten Geschichten erhalten bleiben und erzählt werden.

Sie hoffen immer noch auf den neben dem Rathaus befindlichen Raum, der derzeit noch von der Feuerwehr genutzt wird, um ihr Archiv dort einzurichten. Auf gar keinen Fall soll altes Wissen verloren gehen, ist das Motto, das sie weiter antreibt.



Rosi Reuter (links) und Heidrun Bank gehören zum Hundstädter Team der Geschichtsbewahrer, einer Abteilung des Heimat- und Geschichtsvereins, die derzeit - passend zur Jahreszeit - Schneefotos aus vergangenen Zeiten ausstellt. Foto: Schwarz-Cromm